

Wie gut müssen Kinder Ende 1. Klasse lesen und schreiben können?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Mai 2018 02:10

An Nadja:

Da du fragst, was Kinder am Ende der 1. Klasse konkret können müssen: Das kann man so genau nicht sagen, da ja bekannterweise die Ausgangslage der Schüler sehr unterschiedlich ist, weswegen die Bildungsstandards in der Regel so ausgelegt sind, dass bestimmte Kompetenzen erst am Ende der 2. Klasse vorhanden sein müssen. Das birgt natürlich die Gefahr, dass man alles ins 2. Schuljahr schiebt, weil ja noch genug Zeit bestehe, und man dann die Krise bekommt, weil man nicht hinkommt mit dem Pensum, da ja auch noch Grammatik und Literaturunterricht abgedeckt werden müssen. In Hessen heißt es konkret:

Zitat von Hessische Bildungsstandards Klasse 1 und 2

"In den Jahrgängen 1 und 2 steht der Erwerb der Schriftsprache im Mittelpunkt. Die Lernenden erfassen das Lautprinzip der Schrift, ordnen den Buchstaben des lateinischen

Alphabets die entsprechenden Laute zu und erkennen ihre Stellung im Wort. In enger Verbindung mit dem Sprechen erwerben die Lernenden Kompetenzen im Umgang mit Buchstaben, Wörtern, Sätzen und Texten. [...]

Über die Kenntnis grundlegender sprachlicher Strukturen (Laut, Buchstabe, Alphabet, Wortbausteine, Wörter, Wortarten) sind sie in der Lage, einfache Texte zu formulieren und prozessorientiert daran zu arbeiten. Sie erfahren, dass Schreiben Spaß machen und unterschiedliche Funktionen erfüllen kann. Dabei steht das „Schreiben, um sich auszudrücken“ im Vordergrund.[...]

Im schulischen und außerschulischen Leben entwickeln die Kinder Lesekompetenz. Die technische Lesefähigkeit steht dabei zunächst im Vordergrund. Dazu gehören der Erwerb eines Sichtwortschatzes und die Fähigkeit, Wortgruppen schnell automatisch zu erkennen. Verstehensprozesse drücken sich darin aus, den Zusammenhang einzelner Textabschnitte sowie den Gesamtzusammenhang eines Textes zu erfassen."

Alles anzeigen

Richtig wurde bereits gesagt, dass Kooperation mit Parallelklassenlehrern immer sinnvoll ist. Ansonsten muss man ehrlicherweise auch sagen, dass unser Deutschunterricht so angelehnt ist, dass er sich an Muttersprachler bzw. an Schüler auf quasi-muttersprachlichem Niveau richtet. Bestes Beispiel ist "A wie Apfel", da geht man natürlich davon aus, dass ein Kind weiß, was ein Apfel ist. Anders kann ja auch das Lesen- und Schreibenlernen nicht funktionieren. Du

kannst natürlich nix dafür, dass du das politische Versagen der letzten 2,5 Jahre ausbaden darfst, aber es ist nicht deine Aufgabe, das nachzuholen, was diesen Kindern in den letzten 6 Jahren nicht zuteil werden konnte (vor diesen 2,5 Jahren war es ja auch normal, dass ein Kind als "schulreif" kategorisiert werden musste, um eingeschult werden zu können). Ich bin mir sicher, dass du deinen Job gut machst und an den Stellen, wo du nicht weiter kommst, hat es nichts mit persönlichem Versagen zu tun. Dann solltest du die Eltern ins Boot holen und diese an Spezialisten für mehrsprachigkeitsbedingte Lese-Rechtschreib-Schwäche verweisen.